

Antwort auf aktuelle Frage

Zum Einmaleins der Intensivierung

Intensivieren - aber wie?

Wie eigentlich lassen sich Investitionen — so wurde in Zirkeln des Parteilehrjahres gefragt — einordnen in die Intensivierung der Volkswirtschaft? Bei der Intensivierung gehe es doch in erster Linie darum, Vorhandenes effektiver zu nutzen.

Nun sind ja Investitionen nicht ausschließlich gleichzusetzen mit neuen Bauten, mit einer extensiven Erweiterung der technischen Basis. -Natürlich werden wir auch künftig neue Fabriken errichten. Vorhaben, wie der Bau der neuen Harnstoffanlagen in Piesteritz, der Äthylen-Oxid-Fabrik Buna u. a. m. sind erforderlich, um unsere Rohstoff- und Materialbasis zu sichern. Wir legen weitere Teile des Nationaleinkommens an, um neue Tagebaue zu erschließen, große Kraftwerke

zu errichten und damit die energetische Grundlage unserer Volkswirtschaft zu verbreitern.

Große Kräfte konzentrieren wir auf unseren Wohnungsbau. Das heißt, es werden die materiell-technischen Voraussetzungen geschaffen, um auf dem Weg der Hauptaufgabe weiter voranzukommen und das materielle und kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung ständig zu verbessern.

Aber auch diese Erweiterung ordnet sich organisch ein in die Intensivierung der Volkswirtschaft. Die Düngemittel aus Piesteritz machen den Boden, das Hauptproduktionsmittel in der Landwirtschaft, ergiebiger. Und Energie? Jeder weiß, was sie für eine ökonomische, kontinuierliche Arbeit in der Volkswirtschaft, für deren Intensivierung bedeutet.

Die vorhandenen Grundfonds besser nutzen

Aber es kommt gleich noch ein Gedanke hinzu: Mit den Neubauten erschöpft sich unsere Investitionspolitik keinesfalls! Im Gegenteil! Entsprechend der im „Gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR zur Verbesserung der Leitung und Planung der Investitionstätigkeit“ gegebenen Orientierung wird un-

sere Investitionskraft, in immer größerem Maße zur Rationalisierung und Rekonstruktion vorhandener Maschinen, Anlagen und Produktionskomplexe eingesetzt und so der Nutzeffekt jeder eingesetzten Mark an Investitionsmitteln erhöht.

Im Bereich der Industrieministerien konnte der Anteil die-

ser Rationalisierungsinvestitionen an den gesamten Investitionen von einem Drittel im Jahre 1971 auf über die Hälfte im zu Ende gegangenen Jahr erhöht werden. Dabei handelt es sich immer um einen ganzen Komplex von Maßnahmen, mit denen die Produktivität gesteigert und die Arbeit erleichtert werden soll, wobei die Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse besonderes Gewicht hat. Die Investitionstätigkeit, die in ihrem Schwerpunkt darauf gerichtet ist, zu rationalisieren und ganze Produktionsanlagen zu rekonstruieren, verbindet sich auch damit, veraltete Grundfonds auszusondern und dadurch die Arbeitskräfte zu gewinnen, die erforderlich sind, um die neu installierten hochproduktiven Maschinen und Anlagen mehrschichtig auszulasten.

Hier, in der besseren Auslastung der in den letzten Jahren schnell gewachsenen Grundmittel, liegt eine entscheidende Reserve zur Erhöhung der Effektivität des gesamten volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses.

Es gibt vielfältige Initiativen auf diesem Gebiet: In der Kokerei des Kombinates Schwarze Pumpe wurde eine Ofeneinheit rekonstruiert, womit die Leistung der dort Arbeitenden um 15 Prozent gesteigert und die Arbeit der Kumpel erleichtert und verbessert wurde. In Thale — im dortigen Eisen- und Hüttenwerk — wird bei laufender Produktion der Emaillebetrieb rekonstruiert. Dadurch ist es möglich, den Ausstoß an begehrtem